

kungen gelangt Ureña zu dem Schluß: Der marxistisch-sozialistische Anspruch einer historischen Überlegenheit über den Kapitalismus ist wissenschaftlich nicht haltbar, und zwar sowohl bezüglich der Entfaltung der Produktivkräfte für den gesellschaftlichen Wohlstand als auch der Ermöglichung freier und gerechter politischer Strukturen. Die Folgerungen für das politische Verhalten des Christen gegenüber einem marxistischen Sozialismus sind – aufgrund der kritisierten methodologischen Aspekte – zwar zu weit gefaßt, doch warnt Ureña letztlich, „nicht einem infantilen und wenig kritischen Glauben an den marxistischen Sozialismus ins Netz zu gehen“ (145). Trotz der skizzierten Vorbehalte handelt es sich um eine äußerst dankenswerte und hilfreiche Publikation für jeden, der sich mit dem Problembereich Kapitalismus/Sozialismus auseinandersetzen möchte.

K. H. Ossenbühl

KÖBERLE, Adolf: *Das geheimnisvolle Reich der Seele*. Reihe: Herderbücherei, Bd. 1111. Freiburg 1984: Herder Verlag. 128 S., kt., DM 7,90.

Im Klappentext heißt es: „Das Taschenbuch möchte einen Eindruck vermitteln von der unermeßlichen Reichweite der Seele. Um die Wirklichkeit der Seele als eigenständige Größe zu erhellen, die von der materialistischen Philosophie bestritten wird, werden die Forschungsergebnisse der Psychiatrie, der Psychotherapie und der Parapsychologie vielseitig ausgewertet.“ Es ist dem Autor zu bescheinigen, daß er engagiert schreibt und durch viele Zitate aus der Geschichte der Psychologie und der Philosophie seine Anliegen untermauern kann. Aber gerade wenn man ihm zustimmt, z. B. in der Bedeutung der Symbollehre für die Kirche oder hinsichtlich seiner Ausführungen zum Thema „Seelenwanderung“, bedauert man es um so mehr, daß er – entgegen der Ankündigung im Klappentext – der derzeitigen Auseinandersetzung mit den Forschungsergebnissen der Hirnforschung, der Psychiatrie usw. ausweicht. Es mag ja ganz interessant sein zu lesen, wer wann was schon einmal gesagt hat, und dies mag auch seinen Eigenwert haben, aber es hilft denen nicht weiter, die in der derzeitigen Auseinandersetzung stehen und eine Antwort finden müssen. So wie die Aussagen von Forschern und Denkern vergangener Jahrhunderte präsentiert werden, helfen sie nicht, die heutigen Ergebnisse zu interpretieren und eine materialistische Anschauung zu überwinden.

K. H. Ditzer

SPORKEN, Paul: *Begleitung in schwierigen Lebenssituationen*. Ein Leitfaden für Helfer. Freiburg 1984: Herder Verlag. 192 S., kt., DM 19,80.

Sporken ist sicherlich einer der Ethiker, die sich am kenntnisreichsten mit Problemen der medizinischen Ethik, der Sterbebegleitung, der Weiterbildung und Pastoral des medizinischen Personals befassen. Er legt den kurzen Kapiteln dieses Buches einen Begriff zugrunde, der m. W. aus dem Holländischen stammt (begeleiding) und inzwischen in unsere deutsche Fachsprache Eingang gefunden hat: Begleitung. Damit ist eine bestimmte Aufgabe, ein Einwirken an Menschen gemeint, das nicht „rein fachlich“ (z. B. medizinisch) noch „rein pastoral“ (z. B. in der Sakramentenspendung) noch „rein familiär“ (z. B. durch Kontakt mit den Angehörigen) begrenzt ist, sondern eine Art übergreifendes Mitgehen mit Menschen in schwierigen Situationen meint. Die Art dieses Mitgehens wäre dann auch weder bloß beobachtend oder „rein nondirektiv“ noch im Stil mancher früheren Krankenpastoral dominierend oder direktiv. Das eben ist „Begleitung“. Um diese, um ihr zugrunde liegenden Leitvorstellungen, um ihre Möglichkeiten geht es in dem Buch. In einem ersten Teil entfaltet der Verfasser „Grundsätzliche ethische Probleme“ (15–80) und spricht hierbei u. a. über „Begleitung als Ergänzung einer anderen Aufgabe“, „Selbstentfaltung“ und die Frage, ob „Glück oder Friede“ die bessere Leitvorstellung für gelingendes Leben sei (von seiner Erfahrung her hält Sporken die Grundkategorie „Friede“ und „im Frieden mit sich sein“ für die Tragfähigere – sicher zu Recht und von der Bibel her stark stützbar). Er spricht dann in diesem Teil noch über „Begleitung als ethischer Vollzug“, bevor im zweiten Teil „Begleitung in der Praxis“ zur Sprache kommt (83–181). Schmerz und Schmerzbekämpfung, Begleitungsprobleme im Alter, Begleitung und Glaubensprobleme, Begleitung bei Sinnfragen, so die Hauptpunkte der ansprechend geschriebenen und spürbar von einer reichen Erfahrung geprägten Darlegung. Beim Lesen des Buches, das keine systematische Abhandlung ist, wird wahrscheinlich jeder Leser abwechselnd hochinteressiert sein bzw. eher Bekanntes, und gelegentlich auch manches bemerken, auf das man eher hätte

verzichten können. Der Vergleich mit eigenen Erfahrungen wird die Lektüre begleiten. Einige Anliegen Sporkens, wie der Respekt vor dem Patienten und seinen Bedürfnissen, werden sich beim Lesen tiefer einprägen. Ein Buch für Menschen, die über ihre Praxis nachsinnen wollen.

P. Lippert

*Gib die Hoffnung nicht auf!* Wie man ein Tief überwindet. Erfahrungen aus der Beratungspraxis. Hrsg. v. Ulrich BEER. Reihe: Herderbücherei, Bd. 1136. Freiburg 1984: Herder Verlag. 144 S., kt., DM 7,90.

Am Beispiel typischer Notsituationen des Lebens, in denen Menschen nicht mehr weiter wissen, zeigen die Autoren dieses Sammelbändchens aus ihrer Praxiserfahrung, daß auch in vermeintlich hoffnungslose Fälle das Licht der Hoffnung gebracht werden kann. Das Buch möchte eine Hilfe sein, in Krisen einen neuen Sinn des Lebens zu finden. „Es zeigt, wie man auch im Tief und in der Talsohle des Lebens ja sagen kann zu sich und seinem Schicksal, und es macht Mut, die Hoffnung des Himmels in die staubige Erde zu pflanzen“ (S. 7. NB: Warum werden in diesem Vorwort unter denen, die „mit Menschen zu tun“ haben, nur der „Pädagoge, Lebensberater, Journalist, Sozialarbeiter“, nicht aber der Seelsorger genannt?)

H. J. Müller

ARNOLD, Fritz: *Der Glaube, der dich heilt.* Zur therapeutischen Dimension des christlichen Glaubens. Reihe: Engagement. Regensburg 1983: F. Pustet. 145 S., kt., DM 14,80.

Mit seinem Buch verfolgt der Verf. das Ziel, „die heilende Kraft des Glaubens an Jesus Christus ... neu und tiefer zu verstehen und Möglichkeiten heilenden Handelns aus dem Glauben daraus abzuleiten“ (136). Er will zeigen, daß „jeder Christ, der sich auf Christus einläßt, inmitten des Alltags des Lebens die heilende Kraft des Glaubens erfahren kann“ (13). Dieser Glaube betrifft stets den ganzen Menschen: Seele, Geist und Körper; dem modernen Zeitgenossen aber, auch dem Theologen, ist durch die Segmentierung der Wissens- und Arbeitsbereiche die ganzheitliche Sicht des Menschen verlorengegangen. Deshalb plädiert der Verf. mit Recht für eine Neuentdeckung der Leib-Seele-Geist-Einheit als Voraussetzung für die ganzheitliche Sorge um den Menschen. Seine Analyse der krankmachenden Kräfte und des Zusammenwirkens von Psyche und Körper überzeugt, ebenso der Aufweis, daß gerade dieses Zusammenspiel Möglichkeiten für die heilende Kraft des Glaubens eröffnet. Die Kirche muß diese Möglichkeiten allerdings erst wieder neu entdecken (vgl. das Kap. „Der Glaube, der nicht heilt“). Voraussetzung ist ein aktiver Umgang mit der Wirklichkeit des Leids. Wie dieser aussehen könnte, zeigt der Verf. auf durch eine ausführliche Darstellung der Leidbewältigung in der Bibel und des biblischen Wunderverständnisses. Schließlich führt er „praktische Möglichkeiten einer ganzheitlichen Heilung des Menschen aus dem Glauben“ vor: Gebet, Meditation, Exerziten, Sakramentenempfang, helfende Begegnung, die Nähe eines liebenden Menschen. Die Grundaussagen hinter den Einzelausführungen: Wenn der Christ das rechte Verhältnis zu Gott gefunden hat und sich in die wahre Nachfolge Jesu begibt, entwickelt er derart starke Kräfte des Vertrauens, der Hoffnung und der Liebe, daß er gegen Ängste, Sinnverlust und Leidensunfähigkeit gewappnet ist und sich selbst gegen die durch sie bewirkten Krankheiten heilen kann. Ein sehr optimistisches Buch. Doch durch Sätze wie „der glaubende Jünger braucht keine Angst zu haben vor welcher Gefahr auch immer“ (70) ist es bisweilen allzusehr abgehoben von der konkreten Situation, den Fragen und Nöten des leidenden Menschen.

M. Hugoth

*Ich habe einen Traum,* Visionen von einer menschlicheren Welt. Hrsg. v. Meinold KRAUSS. Reihe: Herderbücherei, Bd. 1046. Freiburg 1983: Herder Verlag. 224 S., kt., DM 8,90.

Ein wohl unabweisbares Merkmal der Daseinssituation des heutigen Menschen ist sein Hineingestelltsein in Bedrohung, Unfrieden und Angst. Träume von Befreiung und Glück können ihm zu Visionen werden, die Impulse setzen für eine Veränderung und das Arbeiten an einer besseren Zukunft. In dem Buch „Ich habe einen Traum“ erzählen Autoren, die nach Herkunft und Beruf